

Holz-Imprägnier- und Khanister-Anstalten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 49

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-579140>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sprechender Höhe, in welcher die Luft verhältnismäßig dünn ist, angebracht werden, so wird die zwischen Sender und Empfänger liegende Luftschicht als Leiter für den Strom dienen, welche somit durch die Luft möglicherweise bei geringerem Widerstande als beim Hindurchleiten durch einen gewöhnlichen Kupferdraht übertragen wird.

Der Apparat läßt sich außer für diesen besonderen Zweck einfach zur Erzeugung außerordentlich hoher Spannungen oder allgemein in derselben Weise wie die üblichen Transformatoren, zur Umwandlung und Uebertragung von elektrischer Kraft verwenden.

Holz-Imprägnier- und Kyanifizier-Anstalten.

(Korrespondenz.)

Die den Eisenbahnverwaltungen, Berg-, Hütten-, Elektrizitäts- und anderen industriellen Werken von Alters her als leistungsfähige Lieferantin von hölzernen Eisenbahn- und Rollbahnschwellen, von Brücken-Konstruktions- und Belaghölzern, von Telegraphenstangen, Leitungs- und Lichtmasten und anderen Hölzern wohlbekannte Firma S. Himmelsbach in Oberweier, Post Friesenheim (Baden) steigert durch umfangreiche Neuanlagen und Vergrößerungen ihre Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete der Holzimprägnierung noch wesentlich.

Die Imprägnieranstalt zu Speier a. Rhein, welche unter Leitung hervorragender Fachleute auf Grundlage der neuesten Erfahrungen und Erfindungen der Technik in gediegenster Weise eingerichtet, entschieden ein Musterwerk ihrer Art repräsentiert, wurde in ihrer jetzigen Gestalt bereits vor einigen Jahren dem Betriebe übergeben.

Nach ihrem Muster werden gegenwärtig unter Anwendung bedeutender Kosten auch die Anstalten in Gustavsburg-Mainz und Mülhausen i. G., sowie die zur Zeit in Duzendteich-Mürnberg aufgestellte transportable Imprägnier-Anstalt, deren Verlegung nach Ars a. d. Mosel (Lothringen) nahe bevorsteht, durch völligen Umbau und umfangreiche Erweiterung neu eingerichtet und gehen die Anlagen in Kürze ihrer Vollendung entgegen, während für die Errichtung einer weiteren Anstalt in der Nähe von Bingen a. Rhein die erforderlichen Vorbereitungen auch bereits soweit gediehen sind, daß die Betriebsöffnung ebenfalls noch für dieses Frühjahr zu erwarten steht.

Die Neuanlagen ermöglichen eine Tränkung der Schwellen nach den sämtlichen von den verschiedenen Bahnverwaltungen vorgeschriebenen Methoden: mit Chlorzinklauge, mit einem Gemisch von Chlorzinklauge und karbolsäurehaltigem Theeröl, sowie mit erhitztem Theeröl, welche nach bewährten Verfahren durchgeführt werden. Eine besondere Bedeutung erhalten die Himmelsbach'schen Tränkungsanstalten durch die Einrichtungen, welche die Anwendung der letztgenannten Tränkungsverfahren mit Chlorzinklauge unter Theeröl-zusatz für Weichholzschnellen und mit erhitztem Theeröl für Eichen- und Buchenschwellen ermöglichen, da dieselben neuerdings von dem preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten für die preussische Staatsbahn, deren Reformen als des bedeutendsten Eisenbahnnetzes Deutschlands die Maßnahmen auch der übrigen deutschen Bahnen des Staats- und Privatbetriebs beeinflussen, vorgeschrieben worden sind. — Doch nicht nur für die Tränkungsanlagen sind die letzten Fortschritte der Technik nutzbar gemacht worden, vielmehr sind dieselben auf die gesamten Betriebseinrichtungen ausgedehnt, so verdient die Aufstellung äußerst exakt

arbeitender Schwellen-, Kapp- und Bohrmaschinen mit elektrischem Antrieb besonderer Erwähnung.

Das zu Freiburg i. Breisgau bestehende Werk, die „Kyanifizier-Anstalt“, dient hauptsächlich der Tränkung von Telegraphenstangen und anderen Leitungsmasten, wozu die auf dem nahen Schwarzwalde gefällten, durch ihren schlanken Wuchs berühmten Tannen nach den Vorschriften der deutschen Reichspostverwaltung hergerichtet werden. Die Tränkung der Masten und Stangen geschieht nach der Kyan'schen Methode mit Quecksilbersublimat. Die Leistungsfähigkeit auch dieser Anstalt wird durch den Bau von drei weiteren Kyanifiziertrögen, welche gegenwärtig den bereits vorhandenen sieben Bassins hinzugefügt werden, sehr gesteigert; die neuen Behälter haben kolossale Dimensionen aufzuweisen, hat doch der eine die stattliche Länge von 19 Meter im Lichten, während zwei andere 22 Meter lichte Länge besitzen, und die drei im Bau begriffenen Bassins eine solche von je 24 Meter erhalten: somit können Masten selbst in den längsten, überhaupt zur Verwendung gelangenden Dimensionen kyanifiziert werden.

Da sämtliche Schwellentränkungsanstalten der Firma Himmelsbach durch günstige Lage sowohl zu den wichtigsten Produktionsgebieten inländischer Schwellen, als auch zu den Zufuhrwegen für ausländische Schwellen die Gelegenheit zur vorteilhaftesten Benutzung von Schienen- und Wasserwegen oder beider in gegenseitiger Ergänzung gegeben ist und der Wert der an sich günstigen geographischen Lage der Anstalten noch durch Anschlußgeleise, eigene Schiffsländen, Dampfkrahnen, elektrisch betriebene Verladerrampen und Schiebebühnen und umfangreiche Lagerplätze erhöht wird, dürften die Werke der Firma auf hoher Stufe der Leistungsfähigkeit stehen.

Verschiedenes.

Basler Rheinbrückenbau. Die alte Rheinbrücke mag eigentlich kein Basler aufgeben und darum taucht ein Projekt nach dem andern auf, um sie zu erhalten und sie zu entlasten. Das neueste will beide Ausgangspunkte rheinabwärts verlegen, während das Projekt Vicarino dies nur in Großbasel thun wollte. Es hat das Gute, daß es nächst der längst projektierten Sanierung eines engbebauten, teilweise schon zum Abbruch erworbenen Stadtteiles, auf eine breite Vorstadt mündet, welche parallel mit der jetzt vom Tram durchfahrenen Klarastraße zum badischen Bahnhof führt. Im Fernern liegen beide Ufer wenigstens annähernd (Differenz 3,5 Meter) gleich hoch, während oberhalb und unterhalb der alten Brücke das Großbasler Ufer unversehens ansteigt. Entgegengehalten kann dem Projekt werden, daß es nur etwa 50 Meter von der alten Brücke bauen will und daß der Bahnhof verlegt werden wird, wodurch dann die direkte Verbindung ein schnelles Ende haben wird. Eine Durchführung weiterer Straßen durch das Bahnhofsareal ist aber kaum erwünscht, da der neue Bahnhof so ziemlich das Centrum des Viertels Kleinbasels bildet, die Straßen also, die als Radialen vom Rhein ausgehen, sich sowieso mit nur kleinen Zwischenräumen auf dem neuen Bahnhofplatz treffen. Zwei weitere Projekte leiden unter der Höhendifferenz der beiden Ufer. Das eine würde, wie das oben erörterte, durch den Klaramattweg in die Bahnhofstraße münden, während das dritte die Klingentalstraße außerhalb der Kaserne und nach dieser hinter dem jetzigen Bahnhof Len Maulbeerweg zur Fortsetzung hat. Die Höhendifferenz von